

Versorgung benachteiligter Stadtteile

Ein Kiosk für die Gesundheit

Gemeinsam mit engagierten Partnern aus der Region baut die regionale Managementgesellschaft Gesundheit für Billstedt/Horn ein innovatives, patientenorientiertes Gesundheitsnetzwerk in zwei sozial benachteiligten Hamburger Stadtteilen auf. Zu den Interventionen gehört der erste Gesundheitskiosk Deutschlands, in dem Patienten in allen Fragen zur Gesundheit beraten werden.

> Helmut Hildebrandt, Alexander Fischer, Dirk Heinrich und Gerd Fass

Die Chancen auf ein Leben in guter Gesundheit sind ungleich verteilt, daran haben der soziale Status, das Umfeld und die Versorgungssituation großen Anteil. Dies zeigt sich auch in den Hamburger Stadtteilen Billstedt und Horn, die zu den ärmsten der Hansestadt gehören. Ärzte und Gesundheitsmanager haben sich zusammengeschlossen, um die Situation für die 108.000 Einwohner dort zu verbessern.

Seit Anfang 2017 baut die Gesundheit für Billstedt/Horn UG¹ ein innovatives, patientenorientiertes Gesundheitsnetzwerk auf, das beispielgebend für alle großstädtischen Regionen in Deutschland sein könnte. Sie wird vom Innovationsausschuss des Gemeinsamen Bundesausschusses² für drei Jahre mit bis zu 6,3 Millionen Euro gefördert und durch Ärzte, soziale Einrichtungen, Krankenkassen, Wissenschaft und Politik in der Region unterstützt. Die Gesundheit für Billstedt/Horn UG folgt dem international bekannten Versorgungsmodell Gesundes Kinzigtal, bei dem seit 2005 die Akteure den Anreiz haben, die Bevölkerung so gesund wie möglich zu erhalten und ihre Gesundheitskompetenz zu steigern.

Kurz vorgestellt: Billstedt und Horn

Beide kann man als benachteiligte Stadtteile bezeichnen: Der Anteil an SGB-II-Empfängern ist mit 22 Prozent überdurchschnittlich hoch (zehn Prozent in Hamburg), 55 Prozent der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund

(33 Prozent). Auch das Durchschnittseinkommen ist mit 20.000 Euro geringer (36.000 Euro).

Wie sich diese Situation auf die medizinische Versorgung und den Gesundheitsstatus der Bewohner auswirkt, zeigt eine Analyse³ der Versorgungsrealität und der gesundheitlichen Situation in den beiden Stadtteilen: Die Menschen in Billstedt und Horn sterben zehn bis vierzehn Jahre früher als etwa in Othmarschen oder Blankenese (Versicherte der AOK, siehe Grafik). Sie bekommen außerdem früher chronische Krankheiten und gehen öfter ins Krankenhaus. Gleichzeitig ist ihre Gesundheitskompetenz vergleichsweise niedrig. Entsprechend hoch sind die Versorgungskosten in Billstedt und Horn.

Und auch aus Sicht der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte ist die Situation problematisch: die Arbeitsbelastung hoch, die Ärztedichte gering, Billstedt und Horn für den medizinischen Nachwuchs unattraktiv. Im Praxisalltag bleibt keine Zeit, um den Menschen über die medizinische Versorgung hinaus zu helfen, und auch den sozialen Einrichtungen fehlt die Rückkopplung zu den ärztlichen Dienstleistern.

Niedrigschwelliges Beratungsangebot in mehreren Sprachen

Die Gesundheitsversorgung in Billstedt und Horn soll nun neu organisiert, der öffentliche Gesundheitsdienst integriert und der medizinische mit dem sozialen Sektor vernetzt werden. Mit den Ärzten,

Stadtteileinrichtungen und anderen lokalen Akteuren wurde ein Handlungskonzept entwickelt. Auch das Gesundheitsamt Bezirk Mitte ist eingebunden. Aktuell unterstützt es die Gesundheit für Billstedt/Horn unter anderem dabei, ein Netzwerk zur Versorgung psychisch Erkrankter aufzubauen.

Die Arbeitsschwerpunkte orientieren sich am Bedarf der Bevölkerung:

- Enge Vernetzung der medizinischen Akteure mit denen in den Pflegestützpunkten, Elternschulen oder Familienzentren,
- Stärkung der wohnortnahen Versorgung,
- Entlastung der Ärzte,
- Gesundheitsförderung und Prävention
- sowie sektorenübergreifendes, innovatives Versorgungsmanagement.

Bevölkerungsgruppen, die aufgrund ihrer körperlichen oder seelischen Konstitution oder wegen ihrer sozioökonomischen Situation besonders anfällig sind, finden im ersten Gesundheitskiosk Deutschlands nach finnischem Vorbild ein niedrigschwelliges Beratungsangebot – eines der vielen Herzstücke der Gesundheit für Billstedt/Horn UG. Ein medizinisch ausgebildetes Team berät auf hundert Quadratmetern in mehreren Sprachen Patienten vor und nach Arztbe-

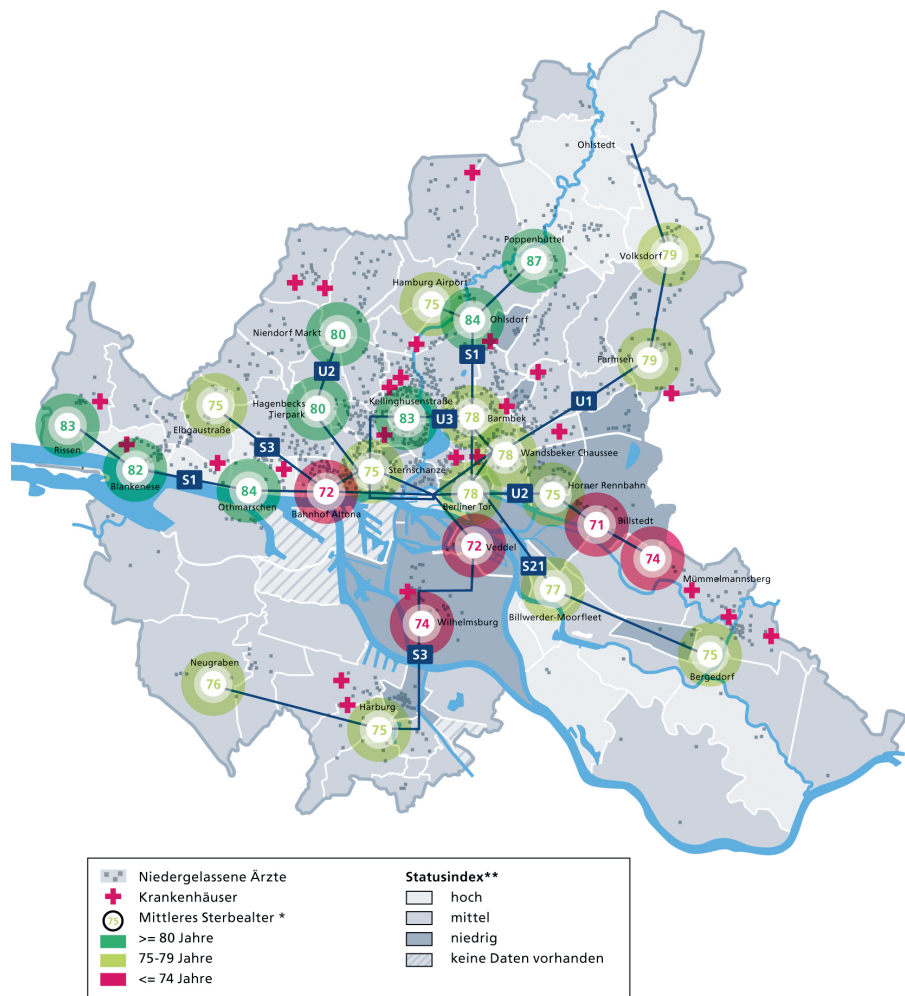
suchen, koordiniert Behandlungsschritte, vermittelt an Einrichtungen und Vereine im Stadtteil und stellt so eine kontinuierliche Betreuung in der Muttersprache sicher. Mit mehr Vertrauen, Aufklärung und ganzheitlicher Hilfe wächst die Gesundheitskompetenz und Eigenverantwortung der Menschen. Für Versicherte der am Projekt teilnehmenden Krankenkassen ist die Beratung kostenlos.

Gleichzeitig ist der Gesundheitskiosk die Anlaufstelle für alle Netzärzte und soziale Einrichtungen. Sie bekommen hier bei Fragen oder Schwierigkeiten, etwa in der Patientenkommunikation, Unterstützung. Um all diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde das Kiosk-Personal entsprechend geschult. Dabei haben sie auch in Arztpraxen, Krankenhäusern, Eltern- und Familienzentren, Selbsthilfeeinitiativen oder beim Deutschen Roten Kreuz hospitiert. Zum Gesundheitskiosk kommen die Patienten entweder auf Eigeninitiative oder idealerweise über ihren Arzt, der ihnen ein eigens dafür erstelltes Überweisungsformular ausstellt. Das soll die Wirkung der ärztlichen Empfehlung erhöhen und eine Verhaltensänderung initiieren.

Entwicklungspotenzial und Vorbild für weitere Regionen

Wenn die dreijährige Förderung ausläuft, finanziert sich die Gesundheit für Billstedt/Horn UG über einen Teil der Einsparungen, die von der Krankenkasse durch die effizientere und gesundheitsfördernde Versorgung erzielt werden. Diese Mittel fließen wiederum in weitere Optimierungsmaßnahmen. Mit der AOK Rheinland/Hamburg wurde bereits ein entsprechender Vertrag zur Integrierten Versorgung geschlossen, mit weiteren Partnern wird zurzeit verhandelt, damit das Angebot so schnell wie möglich auch den Versicherten anderer Krankenkassen zugute kommt.

Um den Erfolg der Interventionen beurteilen zu können, wird das Projekt extern evaluiert. Erste Ergebnisse werden Ende 2018 erwartet. So könnte das Modell in Billstedt/Horn Vorbild für viele



* basierend auf Routinedaten der AOK Routinedaten der Jahre 2010-2014 auf PLZ-Ebene
 ** Sozialmonitoring Integrierte Stadtentwicklung Bericht 2015 (niedrig > 5,88 > mittel > -5,88 > hoch)
<http://suche.transparenz.hamburg.de/dataset/sozialmonitoring-integrierte-stadtteilentwicklung-bericht-2015-anhang>

Quelle: Berechnungen der OptiMedis AG, basierend auf AOK-Routinedaten der Jahre 2010 bis 2014 auf Postleitzahl-Ebene

Regionen in Deutschland sein, ob für den Stadtbezirk Köln-Chorweiler, den Stadtteil Berlin-Neukölln-Nord, den Stadtbezirk Dortmund Innenstadt-Nord oder Bremerhaven.

- 1) Gesellschafter der 2016 gegründeten Gesundheit für Billstedt/Horn UG (haftungsbeschränkt) sind das Ärztenetz Billstedt-Horn e.V., die OptiMedis AG, die SKH Stadtteilklinik Hamburg GmbH sowie der NAV-Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e.V.
- 2) Der Innovationsfonds schüttet bis 2019 jährlich 300 Millionen Euro für die Erforschung und Weiterentwicklung der Versorgung in der

gesetzlichen Krankenversicherung aus. Die Mittel stammen aus der Liquiditätsreserve des Gesundheitsfonds

- 3) OptiMedis AG: Entwicklungs- und Handlungskonzept für eine gesundheitsfördernde Stadtteilentwicklung in Billstedt und Horn. Kleinräumige Analyse der Bedarfssituation, 2015, 127-seitige PDF auf optimedis.de: <http://gruenlink.de/1dos>

> Dr. h. c. Helmut Hildebrandt, Vorstandsvorsitzender OptiMedis AG, Geschäftsführer Gesundheit für Billstedt/Horn UG; Alexander Fischer, Leitung Gesundheit für Billstedt/Horn UG; Dr. med. Dirk Heinrich, Vorstandsvorsitzender NAV-Virchow-Bund; Dr. med. Gerd Fass, Vorstandsvorsitzender Ärztenetz Billstedt-Horn e.V.